Hansjörg Schmid

Islam im europäischen Haus

Wege zu einer interreligiösen Sozialethik

HERDER

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2012
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe
www.fgb.de

Printed in Germany

978-3-451-32557-1

Inhalt

Einführung: Christliche Sozialethik und Islam im europäischen Haus 10
1. Entstehungsprozesse von „Islam“ in Europa 13
2. Das „europäische Haus“ – Wandel und Zugehörigkeiten . . 15
3. „Haus des Islams“ versus „Haus des Krieges“? 17
4. Christliche Sozialethik als Gesprächspartnerin – interreligiöse Sozialethik als Zielperspektive 19
5. Aufbau des Buchs und Leseanleitung 22

Teil A: Grundlagen und Kontexte interreligiöser Sozialethik in Bezug auf den Islam

I. Der wissenschaftliche Bezugsrahmen: Sozialethik 25
1. Entwicklungslinien der christlichen Sozialethik 25
1.1 Anfänge christlicher Sozialethik 26
1.2 Vom konfessionellen Ausgangspunkt zur ökumenischen Sozialethik 30
1.3 Von der ökumenischen Sozialethik zur interreligiösen Sozialethik 38
2. Hermeneutische Klärungen für eine interreligiöse Sozialethik ausgehend von der innerchristlichen Ökumene 45
2.1 Verschränkung und Unterscheidung von ökumenischer und interreligiöser Sozialethik 45
2.2 Von der innerchristlichen Ökumene zum Dialog mit Judentum und Islam 48
2.3 Transfer von hermeneutischen Prinzipien der innerchristlichen Ökumene 50
2.3.1 Differenzierter Konsens 51
2.3.2 „Hierarchie der Wahrheiten“ 53
2.3.3 Dialog als Mehrungsprozess 56
3. Begründung und Konzeption einer interreligiösen Sozialethik in Bezug auf den Islam 58
3.1 Zum aktuellen Forschungsstand in der christlichen Sozialethik 59

3.1.1 Das „Projekt Weltethos“ als Anstoß für interreligiöse Sozialethik 59
3.1.2 Programmatische und punktuelle Bezüge auf den Islam in der christlichen Sozialethik 64
3.2 Die Notwendigkeit einer Berücksichtigung des Islams aufgrund des Selbstverständnisses christlicher Sozialethik in der pluralistischen Gesellschaft 70
3.3 Dimensionen interreligiöser Sozialethik aufgrund von Asymmetrien und Rollenverteilungen im Verhältnis von Christen und Muslimen 76
3.3.1 Zwei Dimensionen: Gegenüber und Miteinander 77
3.3.2 Gegenüber: Anwaltschaft und Vermittlung 78
3.3.3 Miteinander: Partnerschaft 81
3.4 Profil und Themen interreligiöser Sozialethik 83
4. *Fazit:* Interreligiöse Sozialethik als Erprobungsfeld 90

II. Der gesellschaftspolitische Bezugsrahmen: Das Zusammenleben mit Muslimen in Europa als sozialethische Frage 92

1. Diskursfelder und Länderkontexte 92
1.1 Islambezogene Debatten und Diskurse – zur Einführung . . 92
1.2 Länderspezifische Varianzen 97
1.2.1 Bosnien-Herzegowina – Islamtradition im Herzen Europas 98
1.2.2 Frankreich – Laizismus und individuelle Integration 100
1.2.3 Großbritannien – Staatskirche und Multikulturalismus . . . 103
1.2.4 Deutschland – Muslime auf dem Weg zur kirchenanalogen Anerkennung 106
2. Sozialethische Fragen in Integrations- und Islamdiskursen . 109
2.1 Ausgewählte politische Diskurse 109
2.1.1 Islam und die „christlichen Wurzeln“ Europas – Diskurse im Kontext der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen der Europäischen Union mit der Türkei 110
2.1.2 „Preventing Extremism“ – Britische Diskurse nach 7/7 . . . 115
2.1.3 Die „Deutsche Islam Konferenz“ – ein staatlich organisierter Dialogprozess 119
2.2 Ausgewählte Diskussions- und Rezeptionsprozesse islamischer Erklärungen 123
2.2.1 Die „Islamische Charta“ des Zentralrats der Muslime in Deutschland (ZMD) (2002) 123

2.2.2 Die „Deklaration Europäischer Muslime“ der Islamischen Gemeinschaft in Bosnien-Herzegowina (2005) 127
2.2.3 Die „Charte pour les Musulmans d’Europe“ der Fédération des Organisations Islamiques d’Europe (FOIE) (2008) 132
3. Sozialethische Fragen in christlich-islamischen Dialogen . . 137
3.1 Ergebnisse der empirischen Dialogforschung 137
3.2 Ausgewählte Dialogprozesse 140
3.2.1 Groupe de recherches islamo-chrétien (GRIC) 140
3.2.2 Building Bridges 144
3.2.3 Theologisches Forum Christentum – Islam 147
4. *Fazit:* Konvergenzen in Bezug auf sozialethische Fragen . . . 151

III. Der methodisch-hermeneutische Bezugsrahmen: Vergleich und Vergleichbarkeit 154

1. Vergleich und Vergleichbarkeit – (k)ein Ding der Unmöglichkeit? 154
1.1 Vom Alltag zur „komparativen Theologie“ – Theorie und Praxis des Vergleichens 154
1.2 Kritische Anfragen an Möglichkeiten des Vergleichens 159
2. Vergleichsmethodik 161
2.1 Vergleichsziel 162
2.2 Vergleichsgruppen 165
2.3 Vergleichsmaßstäbe 167
2.4 Vergleichsinstrumentarium 174
3. *Fazit:* Eckpunkte eines „vorsichtigen Vergleichs“ 179

IV. Zur Auswahl von Autoren und Positionen 181

1. Zur Vergleichbarkeit von christlicher Sozialethik und islamischen Positionen 181
1.1 „Islamische Sozialethik“ als Entsprechung zu christlicher Sozialethik? 181
1.2 Auswahlkriterien und das daraus resultierende Spektrum islamischer Autoren 189
1.3 Zur Auswahl von Positionen christlicher Sozialethik 197
2. Kontexte, Verortung und Traditionsbezug der ausgewählten islamischen Autoren 201
2.1 Nasr Hamid Abu Zaid – Modernistischer Koranhermeneutiker im niederländischen Exil 202

2.2 Dilwar Hussain – Förderer muslimischer Partizipation in der britischen Zivilgesellschaft 210
2.3 Fikret Karčić – Pionier der „islamischen Tradition der Bosniaken“ 218
2.4 Tariq Ramadan – Populärer Gelehrter zwischen Traditionalismus und Reform mit europaweiter Resonanz 226
2.5 Azzam Tamimi – „Gemäßigter Islamist“ mit Maghreb- und Palästina-Bezug 237
2.6 Verknüpfungen – Wechselseitige Bezüge, Institutionen und europäische Netzwerke 244
3. *Fazit:* Ein bleibend asymmetrisches Gegenüber von islamischer und christlicher Sozialethik 248

Teil B: Positionen islamischer und christlicher Sozialethik im Vergleich

I. Hermeneutische und methodische Aspekte 251
1. Kontexte 251
1.1 *Islamisch:* Drei Typen des Kontextbezugs 251
1.1.1 Herkunftslandorientiert und kontextdistanziert: Azzam Tamimi 252
1.1.2 Länderspezifisch und kontextbewusst I: „Bosnischer Islam“ 254
1.1.3 Länderspezifisch und kontextbewusst II: „British Muslim Identity“ 259
1.1.4 Europäisch und kontextkorrelierend: Tariq Ramadan 262
1.2 *Vergleich:* „Kontextuelle Sozialethik“ in christlichen und islamischen Entwürfen 264
1.2.1 Implizite und explizite Kontextualität 265
1.2.2 Beispiel: „Europäischer Islam“ und die Vielfalt europäischer Kontexte 267
1.2.3 Dimensionen von Kontextualität 270
1.2.4 Kontextualität, Universalität und Globalisierung 272
1.3 *Fazit:* Variierende Kontextualitäten als kritischer Spiegel . . 275
2. Methoden 277
2.1 *Islamisch:* Vermittlungsbemühungen zwischen Tradition und Gegenwart 278
2.1.1 Historische Koranhermeneutik zwischen Dekonstruktion und Applikation: Nasr Hamid Abu Zaid 278
2.1.2 Idschtihad als Methode der Erneuerung? 281

2.1.3 Die Methode einer „zeitgemäßen angewandten islamischen Ethik“: Tariq Ramadan 287
2.2 *Vergleich:* Möglichkeiten und Grenzen einer gemeinsamen Methode 292
2.2.1 Die sozialethische Relevanz von Koran und Bibel 293
2.2.2 Idschtihad und die „Zeichen der Zeit“ 296
2.2.3 Beispiel: Islamischer Religionsunterricht als Idschtihad . . . 302
2.2.4 Ramadans Methode und der Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ 304
2.3 *Fazit:* Gemeinsame Suchprozesse nach einer adäquaten Methode 309

II. Grundfragen des Verhältnisses von Religion, Staat und Gesellschaft 312

1. Säkularisierung 312
1.1 *Islamisch:* Zwischen Kritik und positiver Würdigung 312
1.1.1 Islamische Kritik am Säkularisierungsparadigma: Azzam Tamimi 313
1.1.2 Positive Würdigung I: Das „bosnische Modell“ 317
1.1.3 Positive Würdigung II: Ein „britisches Modell“ 323
1.1.4 Ein koranhermeneutischer Zugang zur Säkularisierung: Nasr Hamid Abu Zaid 328
1.2 *Vergleich:* Verstehen der Unterschiede durch Differenzierungen 331
1.2.1 Begrifflich-sozialwissenschaftlich: Differenzierungen nach José Casanova und islamische Anknüpfungsmöglichkeiten . 332
1.2.2 Historisch-strukturell: Unterschiedliche Säkularisierungsgeschichten aufgrund unterschiedlicher Institutionalisierungsformen? 336
1.2.3 Beispiel: Lernprozesse bezüglich „Religionen im säkularen Staat“ 341
1.2.4 Theologisch-sozialethisch: Situative oder prinzipielle Säkularisierung 344
1.3 *Fazit:* Erfahrungsbezogener Dialog als Chance für einen konstruktiven Umgang mit Säkularisierung 351
2. Religionsfreiheit 354
2.1 *Islamisch:* Bezüge zu weltweiten Diskussionen um Religionsfreiheit 355

2.1.1 Klassische Kategorien und moderne Anforderungen: Azzam Tamimi 355
2.1.2 Ein historisch-hermeneutischer Zugang: Fikret Karčić . . . 358
2.1.3 Universalität der Menschenrechte und Defizienz der Praxis: Nasr Hamid Abu Zaid 363
2.1.4 Pflichten gegenüber Gott, Rechtsstatus für Nicht-Muslime, Gewissensvorbehalte: Tariq Ramadan 368
2.2 *Vergleich:* Konflikte um die Anschlussfähigkeit von Islam und Christentum 373
2.2.1 Entstehung: Partikular und universal 374
2.2.2 Erstreckung: Rechte und Pflichten 380
2.2.3 Realisierung: Theorie und Praxis 385
2.2.4 Religionsfreiheit als Prüfstein der Menschenrechte 388
2.2.5 Beispiel: Aktuelle Klärungsprozesse bezüglich Islam und Religionsfreiheit in Europa 393
2.3 *Fazit:* Ein nicht nur praktischer Zugang – gemeinsamer Einsatz für Religionsfreiheit 397
3. Zivilgesellschaft 399
3.1 *Islamisch:* Zivilgesellschaft als zentrales Betätigungsfeld für Muslime 399
3.1.1 Eine islamische Zivilgesellschaft: Azzam Tamimi 400
3.1.2 Engagement und Widerstand: Tariq Ramadan 405
3.1.3 Partizipation statt Repräsentation: Dilwar Hussain 408
3.2 *Vergleich:* Chancen und Gefahren von Zivilgesellschaft . . 414
3.2.1 Anknüpfungsmöglichkeiten angesichts einer Vieldeutigkeit von „Zivilgesellschaft“ 415
3.2.2 Kirchen und Religionsgemeinschaften als Teil der Zivilgesellschaft? 422
3.2.3 Beispiel: Im „dritten Sektor“ – Muslime als Akteure der Wohlfahrtspflege 427
3.2.4 Kritik und Weiterentwicklung von Zivilgesellschaft 430
3.3 *Fazit:* Zivilgesellschaft als Rahmen für gesellschaftliches Engagement 435

III. Historischer Wandel und Einheit 439

1. Entwicklungslinien 439
1.1 Islamisch: Schritte über den religiösen Bezugsrahmen hinaus 439
1.1.1 Immanent: Entwicklungen bei den einzelnen Autoren . . . 440
1.1.2 Konsekutiv: Von Tamimi bis Hussain? 444

1.1.3 Komplementär: Unterschiedliche Zugänge, Schwerpunkte und Positionen 446
1.2 Vergleich: Nähe und Differenz historischer Fallbeispiele . . . 450
1.2.1 Zur hermeneutischen Problematik von „Entwicklung“ am Beispiel von José Casanova 450
1.2.2 Grundlagen und Prinzipien der Sozialethik: Tariq Ramadan und Nikolaus Monzel 457
1.2.3 „Islamische Demokratie“ (Azzam Tamimi) und „Christliche Demokratie“ als Wege der Aneignung demokratischer Werte 463
1.2.4 Heraus aus dem Ghetto – Katholische Selbstkritik der 1950er Jahre und islamische Schritte zur Partizipation 471
1.2.5 Beispiel: Überwunden geglaubt und doch zurückgekehrt? Zum islamischen Umgang mit Fundamentalismus und Gewalt 478
1.3 *Fazit:* Entwicklungsmöglichkeiten jenseits von Teleologie und Kulturimperialismus 484
2. Prinzipien 486
2.1 *Islamisch:* Prinzipien als Orientierungen für sozialethische Argumentationen 487
2.1.1 Prinzipien – Vielschichtigkeit und Verankerung 487
2.1.2 Maslaha als Verwirklichung des allgemeinen Interesses . . . 490
2.1.3 Die fünf „Notwendigkeiten“ Religion, Person, Vernunft, Nachkommenschaft, Eigentum 493
2.1.4 Gerechtigkeit – Kern des Korans und Postulat der Weltgestaltung: Nasr Hamid Abu Zaid 498
2.2 *Vergleich:* Unterschiedliche Wege der Systematisierung . . . 503
2.2.1 Status und Funktion von Prinzipien 504
2.2.2 Maslaha und Gemeinwohl 509
2.2.3 Welche Gerechtigkeit? 513
2.2.4 Beispiel: Geschlechtergerechtigkeit und Islam – ein Widerspruch? 518
2.2.5 Die Sozialprinzipien Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit in christlich-islamischer Perspektive . . 522
2.3 *Fazit:* Offenheit für gesellschaftlichen Wandel und Prinzipientreue 530

Zusammenschau: Sozialethische Fundamente für das europäische Haus . . . 533
1. Gemeinsame Grundlagen, offene Fragen – Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Sozialethik 533
2. Miteinander lernen, voneinander lernen – Muslime und Christen im Dialog über sozialethische Fragen 537
3. Als Partner im europäischen Haus – Sozialethische Beiträge der Religionen 540

Glossar 546

Literaturverzeichnis 549

Danksagung 597